

## **Tätigkeitsbericht des Ausschusses für Tierseuchenbekämpfung und Zoonosen in der Wahlperiode 2007 - 2011**

### 1. Konstituierende Sitzung des Ausschusses für Tierseuchenbekämpfung und Zoonosen der Mitteldeutschen Kammern am 18.3.2008 in Weimar

Die Ausschussmitglieder stellen zu Beginn der Sitzung ihre jeweiligen Tätigkeitsbereiche vor. Neben Vertretern wissenschaftlicher Einrichtungen gehören dem Ausschuss ein praktizierender Tierarzt sowie Tierärzte aus der Veterinärverwaltung und dem Tiergesundheitsdienst an. Als Vorsitzende wird Frau Dr. Kleinhaus vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Herr Dr. Krippner berichtet, dass in Sachsen-Anhalt ein Ausschuss Tierseuchenbekämpfung besteht. Am 14. Juni 2008 wird eine gemeinsame Zoonosetagung der Tierärztekammer und der Ärztekammer Sachsen-Anhalt stattfinden. Das Thema Zoonosen soll beim nächsten Leipziger Tierärztekongress Bestandteil des wissenschaftlichen Fortbildungsprogrammes sein. Das Deutsche Tierärzteblatt soll genutzt werden, um über die Aktivitäten der Ärztekammer zu berichten.

Die Landestierärztekammer Thüringen und die Sächsische Landestierärztekammer kontaktieren nach Rücksprache mit dem Vorstand bis Ende September 2008 die jeweilige Ärztekammer und führen Gespräche zur Prüfung der Möglichkeiten und Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit.

### Erste gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammer und Tierärztekammer findet am 14.06.2008 in Magdeburg statt.

- Thema: Zoonotische Infektionen beim Menschen / Tierbissverletzungen
- gute Beteiligung mit ca. 60 Teilnehmern (Tierärzte dominierend)

### Zoonosen-Ausschuss der Mitteldeutschen Tierärztekammern tagt am 4. August 2008

Für den 5. Leipziger Tierärztekongress (21. – 23.01.2010) wurde durch den Kongresspräsidenten Prof. Dr. Gäbel den Mitteldeutschen Tierärztekammern die Organisation der Programmsäule „Zoonosen“, die in den Block „Tierschutz/Tierseuchen/Zoonosen“ integriert ist, übertragen.

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen der Ärzte- und Tierärztekammern in den Mitteldeutschen Tierärztekammern diskutiert (Rückblick und Ausblick).

### Ausschusssitzung am 27.1.2009 tagt in Halle

Dabei wurde zunächst über die geänderten Beihilfemodalitäten seitens der Tierseuchenkasse informiert. Dr. Ewert vom Landesamt für Verbraucherschutz in Stendal gab danach einen Überblick über den Stand der Geflügelpestbekämpfung im Land sowie über neueste Entwicklungen beim Geflügelpestausbuch im Land Niedersachsen. Dr. John informierte außerdem über die Möglichkeit der Nutzung neuer Medien (E-Learning) im Zusammenhang mit Fort- und Weiterbildung.

Ausschusssitzung am 3.12.2009 tagt in Halle

Sie stand im Zeichen der Diskussion um die Fortführung der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit. Dabei war man sich einig, dass trotz der Ablehnung der Impfpflicht durch den Bundesrat ein möglichst hohes Niveau an Freiwilligkeit bei der Fortführung der Impfung erreicht werden müsse. Es wurden aber auch Bedenken geäußert, die neben wirtschaftlichen Aspekten darin begründet liegen, dass die ostdeutschen Landwirte den „Feind nicht kennen gelernt“ hätten, da es hier nur sehr selten zu klinisch relevanten Problemen durch BTV-8 gekommen sei. In Zukunft würden weitere Serotypen von BTV eine Rolle spielen, wie z.B. BTV-1. Man hofft aber speziell im Osten, dass durch den dann möglichen westdeutschen Impfgürtel eine Barrierefunktion für den Osten entstehen könnte.

Ein spektakulärer Bericht des MDR-Fernsehens zeigte damals die katastrophalen Zustände in einem sachsen-anhaltischen Milchviehbetrieb. Auch häuften sich nach Ansicht von Dr. Krippner die Anzeigen von Tierschutzorganisationen, wie den Animal Angels bei den entsprechenden Behörden. Der Ausschuss war der Meinung, dass diese Problematik verstärkt in die tierärztliche Öffentlichkeit gehört, da auch von dieser Seite dem Tierschutz in landwirtschaftlichen Betrieben mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse. Der Ausschuss schlug vor, eine erste Zusammenkunft mit Kollegen aus den Gremien der tierärztlichen Verbände sowie des Ministeriums und des Landesamtes für Verbraucherschutz am 22.12.09 einzuberufen. Abschließend ging Dr. Krippner auf die Neufassung der Weiterbildungsordnung ein, die eine Verschärfung der Fortbildungspflicht vorsieht.

Am 22.12.09 fand in den Räumen der Tierseuchenkasse die erwähnte Zusammenkunft von Kollegen der Tierärztekammer, der Tiergesundheitsdienste sowie des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt statt.

Es wurde ein Bericht einer Tierschutzorganisation über tierschutzwidrige Haltungsbedingungen in einem Kuhbetrieb gezeigt und diskutiert. Dabei kam zum Ausdruck, dass die sachliche Betrachtung des Tierschutzes zu den erklärten Aufgaben des Berufsstandes gehörten. Allerdings müssten Sachlichkeit und Sachkenntnis in die Diskussion einfließen. Dabei soll zukünftig eine engere Vernetzung der praktizierenden Tierärzte, der Tiergesundheitsdienste und der Veterinärbehörden erfolgen. Auch sind Fortbildungsveranstaltungen zu der Problematik vorgesehen.

Im Zusammenhang mit dem Wegfall der Impfpflicht gegen BTV-8 wurde seitens der Tierseuchenkasse eine Impfstoffkostenbeihilfe durch die Tierseuchenkasse in Aussicht gestellt, um die Landwirte auch künftig zur Impfung zu animieren.

Auf Anregung des Ausschusses für Tierseuchenbekämpfung und Zoonosen fand am 20. Mai 2010 in den Räumen der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau in Bernburg-Strenzfeld eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der obersten Landesbehörden der mitteldeutschen Länder, deren Tierärztekammern sowie des Tiergesundheitsdienstes Sachsen-Anhalts statt.

Im Vormittagsmodul ging es zunächst um die Auswertung der im November 2009 stattgefundenen gemeinsamen Tierseuchenübung der mitteldeutschen Länder, bei der ein MKS-Ausbruch inklusive der Kapazitätsplanung simuliert wurde. Die Referenten der einzelnen Länder kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass derartige Übungen in bestimmten Abständen dringend notwendig sind, da sie Schwachstellen bei der Abwicklung eines Krisenfalles aufzeigten, wobei die fachliche Beherrschung überwiegend gegeben war. Es zeigte sich aber, dass die Personalausstattung insbesondere auf Lan-desebene viel zu gering und Besserung nicht in Sicht ist. Man sollte im Ernstfall prüfen, inwieweit die Erfahrungen beamteter Tierärzte im Ruhestand im Krisenfall genutzt werden könnten. Auch die Kapazitäten zur Tötung sowie die dafür erforderliche Zeit waren zu knapp bemessen. Um die Tierverluste materiell zu schätzen, braucht es in Zukunft deutlich mehr Schätzer, die zunächst aber ausgebildet werden müssen. Für die Zukunft wurden mehr praktische Übungen im Tierbestand gefordert.

Im Focus des zweiten Teils der Veranstaltung standen die von Wildschweinen ausgehenden Gefahren für die Hausschweinepopulation. Dabei wurden die Themenschwerpunkte Aujeszky'sche Krankheit, Europäische Schweinepest und Schweinebrucellose separat vorgestellt und diskutiert. Der vom Amtstierarzt Dr. Kasan dargestellte Aujeszky-Fall eines Jagdhundes im Landkreis Wittenberg im Dezember letzten Jahres zeigte deutlich, dass uns dieses Thema im Bereich der Wildschweine auch in Zukunft begleiten wird. So wurden für den erwähnten Landkreis Seroprävalenzen beim Schwarzwild von 35 % festgestellt, in Ostdeutschland sind es insgesamt 8,9 % mit ansteigender Tendenz. Dr. Freuling vom Friedrich-Löffler-Institut in Wusterhausen wies darauf hin, dass es sich dabei für Fleischfresser um ein hochpathogenes Virus handelt und eine Verfütterung von Aufbruchmaterial an Hunde unter allen Umständen verhindert werden muss. Klinische AK-Infektionen beim Schwarzwild sind eher selten und abhängig von Virulenz, Infektionsdosis und Infektionsweg. Offenbar sind auch „avirulente“ PrV-Varianten beim Wildschwein nachzuweisen. Hausschweine sind grundsätzlich infizierbar, der Status „frei“ ist aber zurzeit nicht gefährdet. Dennoch wäre ein übergreifendes Monitoring, eventuell gekoppelt an die KSP-Surveillance, wünschenswert.

Frau Dr. Blicke vom zuständigen Ministerium in Rheinland Pfalz gab einen Überblick über die dortige KSP-Situation beim Schwarzwild. Im Jahr 2009 wurden 24 Fälle von klassischer Schweinepest im Land festgestellt. Wichtig ist ein flächendeckendes Monitoring in Raum und Zeit, welches die drei Bereiche Untersuchung, Impfung und Jagd umfasst. Der Untersuchung von Frischlingen unter 20 kg kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Bei der Köderimpfung mit Lebendimpfstoff müssen zweimal im Abstand von 28 Tagen jeweils 20 – 40 Köder je Köderplatz ausgelegt werden. Brucelloseinfektionen bei Hausschweinen stellen besonders für Freilandbetriebe ein hohes Risiko dar. Zurzeit bestehen in Mecklenburg-Vorpommern zehn Schweinehaltungen im Outdoorbereich, so dass Frau Dr. Roost vom dortigen Landesamt für Landwirtschaft einen guten Überblick über die derzeitige Situation geben konnte. Im Jahr 2008 kam es dort zu sechs und im Jahr 2009 zu einer Seuchenfeststellung. Wichtig ist in dem Zusammenhang die symptomatische Früherkennung, wie das Auftreten von Aborten, azyklischen Umrauschern, Totgeburten und Hodenentzündungen. Freilandhaltungen sollten generell quartalsweise beprobt werden. Die Zaunführung der Betriebe muss wildsicher, die Futterlagerung abgedeckt erfolgen. Die Seroprävalenz

## **Tierärztekammer Sachsen-Anhalt**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

beim Schwarzwild beträgt ca. 23 %, wobei adulte Keiler besonders betroffen sind. Frau Dr. Roost wies darauf hin, dass eine Brucella-suis-Anzüchtung trotz negativer PCR möglich ist. Jungsauen können die Erreger verschleppen, ohne serologisch zu reagieren. Letztlich ist aber eine indirekte Einschleppung über Marder, Füchse oder Vögel nicht gänzlich zu verhindern, sollten Freilandhaltungen auch in Zukunft erlaubt sein.

Abschließend ging Dr. Nöckler vom Bundesinstitut für Risikobewertung Berlin auf die Trichinella-Situation beim Schwarzwild ein. Auch hier besteht ein erhöhtes Infektionsrisiko für Schweine unter Freilandhaltung, da eine hohe Prävalenz bei Wildtieren besteht. Aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungspflicht bei Wild- und Hausschweinen sind Infektionen beim Menschen selten und zumeist zurückzuführen auf den Verzehr von importiertem Fleisch, insbesondere aus Osteuropa. Dennoch werden bis zu zehn Fälle pro Jahr in Deutschland registriert. Sinnvoll wären Trendanalysen bei Indikatortieren im Sinne eines Wildmonitorings.

### Sitzung des Zoonosen-Ausschusses der Mitteldeutschen Tierärztekammern am 8. März 2011

Auf der Tagesordnung stand die Gestaltung des Blocks Zoonosen zum 6. Leipziger Tierärztekongress (Programmverantwortlicher: Prof. Truyen)

Folgende Themenvorschläge und weitere Festlegungen wurden erarbeitet:

- Übersichtsvortrag zur [Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen beim BMBF](#)
- Campylobacter, Q-Fieber, Chlamydieninfektionen (Ergebnisse der Untersuchung exponierter Berufsgruppen, Neue Erkenntnisse zu interdisziplinären Prävalenzstudien in Schafherden)
- MRSA, ESBL (Ergebnisse und Auswertung des Monitorings bei Hunden und beim Schwein, neue Erkenntnisse)
- Vektorübertragene Zoonosen
- Zoonotisches Potenzial von Leptospirosen
- Salmonellen (Vorstellung des Netzwerks Salmonellen, Auswirkungen der durch die Hühnersalmonellen-VO bedingten Sanierungsfortschritte auf die Nachweisrate in Eiern, Eiprodukten, Geflügelfleisch und die Infektionshäufigkeit beim Menschen)

Am 21. Mai 2011 findet in Magdeburg die 2. Zoonosentagung in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Sachsen-Anhalt statt.

gez. Dr. Karsten John  
Ausschussvorsitzender